



Stadtrat Joachim Stübner
e-Mail: stuebner@dresden-cdu.de

Technische Universität bei Exzellenzinitiative unterstützen!

Am 12. Mai 2011 hat der Stadtrat die Fortschreibung des Luftreinhalteplans beschlossen. Die Fortschreibung war notwendig. Die CDU-Fraktion hat am 12. Mai 2011 einen Antrag in den Stadtrat mit dem Ziel eingebracht, die Technische Universität Dresden in der 2. Phase ihrer Bewerbung im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern nachhaltig zu unterstützen.

Unser Antrag sieht vor, dass Verwaltung gemeinsam mit dem Freistaat und der Universität eine städtebauliche Rahmenplanung für die Universität entwickeln.

Dieser Plan soll die Entwicklung und Erweiterung der universitären Einrichtungen, die Nutzung der Freiflächen der TU-Standorte, die verkehrstechnische Vernetzung sowie die Studentenwohngebiete umfassen. Der ambitionierte Zeitplan sieht vor, bis zum 15. Juli 2011 die Aufgabenstellung und die Vorgehensweise zu klären sowie bis zum 30. November 2011 eine Konzeptstudie zur Entwicklungsplanung und Vernetzung zu erarbeiten. Diese Unterlagen sollen als städtischer Beitrag für den Vollertrag zur Exzellenzinitiative sowie zur Vorstellung der infrastrukturellen Entwicklungskonzepte vor dem Evaluierungsausschuss im Dezember dienen.

Einen Tag vor der Einbringung des Antrages in den Stadtrat konnte die CDU-Fraktion den Rektor der TU Dresden Prof. Hans Müller-Steinhagen, weitere Vertreter der TU, den Niederlassungsleiter des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) sowie den Ersten Bürgermeister Dirk Hilbert zu einem etwa einstündigen Gespräch über die Notwendigkeit, Möglichkeit und Chancen der Unterstützung der TU Dresden bei der Exzellenzinitiative in ihren Fraktionsräumen begrüßen.

In diesem Gespräch hatten Rektor Prof. Müller-Steinhagen und die anderen Gesprächsteilnehmer eindringlich auf die Notwendigkeit einer gemeinsamen Kraftanstrengung hingewiesen. Die Präsentation vor dem wissenschaftlichen Beirat als Entscheidungsgremium von Bund und Ländern muss die Qualität einer Olympiabewerbung haben.

Eine erfolgreiche Bewerbung der TU im Rahmen der zweiten Stufe der Exzellenzinitiative ist eine Jahrhundertchance für die Landeshauptstadt und die ganze Region in gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und vor allem wirtschaftlicher Beziehung.

Spitzenforschung in Dresden zu etablieren und aus den Ergebnissen weltmarktfähige Produkte in Dresden zu entwickeln, sichert die Zukunftsfähigkeit unseres Gemeinwesens im Wettbewerb der Standorte und der Köpfe. Wissenschafts- und Wirtschaftskompetenz sind für die CDU-Fraktion Kernkompetenzen. Mit dem Antrag, ein Entwicklungskonzept für einen exzellenten Universitätsstandort zu entwickeln, zeigen wir uns, anders als die politischen Wettbewerber, auf der Höhe der Zeit. ■





Stadtrat beschließt Fortschreibung des Luftreinhalteplans – Wird jetzt alles gut?

Stadtrat Dr. Helfried Reuther
e-Mail: reuther@dresden-cdu.de

Am 12. Mai 2011 hat der Stadtrat die Fortschreibung des Luftreinhalteplans beschlossen. Die Fortschreibung war notwendig geworden, da mit den Maßnahmen des Plans von 2008 die von der EU festgelegten Grenzwerte auch weiterhin überschritten wurden.

Der jetzt beschlossene Plan weicht deutlich von dem ursprünglichen im November 2010 von der Stadtverwaltung vorgelegten Entwurf ab. Er konnte in einigen wesentlichen Punkten deutlich entschärft werden und trägt auch die Handschrift der CDU-Fraktion.

Wir sind zuversichtlich, dass damit den Dresdnern und ihren Gästen die Einrichtung einer Umweltzone erspart werden kann.

Warum ist das so wichtig für uns? Für Pkws wäre eine Umweltzone sicherlich kein Problem, schließlich haben mehr als 90 % die grüne Plakette. Probleme sehen wir aber beim Wirtschaftsverkehr, insbesondere bei den kleinen Handwerksbetrieben, die ihren Fuhrpark eben nicht so schnell umrüsten können und die, wenn sie ihren Sitz nicht innerhalb der Umweltzone, beispielsweise in Klotzsche oder Schönfeld/Weißig, hätten, nicht einmal eine befristete Ausnahmegenehmigung bekommen könnten. Auch für Touristen ist es angenehmer, wenn sie sich nicht zuerst um eine Plakette kümmern müssen, bevor sie in unsere schöne Stadt fahren können.

Außerdem ist der Nutzen von Umweltzonen zweifelhaft und sehr umstritten, beispielsweise waren zum Zeitpunkt unseres Beschlusses die

Grenzwerte für Feinstaub in Städten mit Umweltzonen wie Gelsenkirchen und Leipzig 44 Mal, in München 41 Mal überschritten worden (Dresden 29 Mal), bei 35 zugelassenen Überschreitungen pro Jahr. Was haben dort die Umweltzonen gebracht? Auch muss sich die EU fragen lassen, ob die festgelegten Grenzwerte sinnvoll oder nicht eher willkürlich festgelegt sind: Mehr als die Hälfte des Feinstaubes erreicht uns über Ferneintrag, feinsten Sand aus der Sahara ebenso wie der gelbe Blütenstaub vom Raps der Felder aus Dresdens Umgebung.

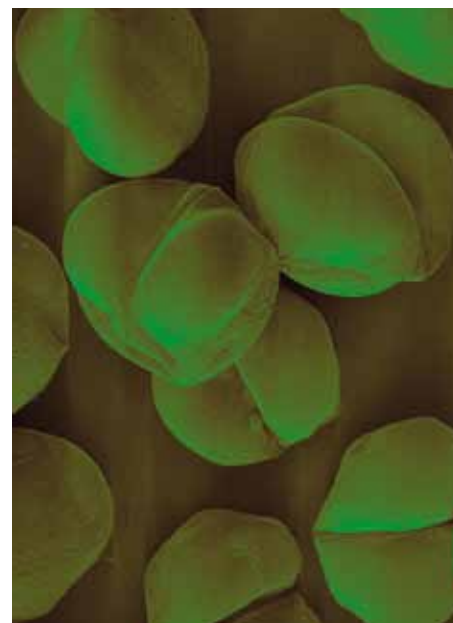
Der Luftreinhalteplan hat als abschließendes Ziel die Reinhaltung der Luft, ist kein Verkehrskonzept oder Verkehrsentwicklungsplan, auch wenn ein wesentlicher Punkt die Verringerung des motorisierten Individualverkehrs ist. Deshalb haben wir uns gegen eine Überfrachtung des Beschlusses mit Prioritäten fundamentalistischer grüner Verkehrsideologie (oder besser: Verkehrsbehinderungstheologie) gewandt, wie dies von Grün-Rot vorgeschlagen wurde.

Es ist auch anzumerken, dass die wesentlichsten Investitionen im Verkehrsbereich, die zu einer Entlastung der Innenstadt geführt haben wie der Bau der Autobahn A17, von uns befördert, von Grün-Rot dagegen erbittert bekämpft worden sind.

Wir sind froh über die vielen auch von uns initiierten Einwendungen, die es zu den vorgeschlagenen erheblichen Einschränkungen im Bereich Bühlau/ Weißer Hirsch/ Loschwitz/ Blasewitz gegeben hat und die ihre

Berücksichtigung gefunden haben. Es wird keine Sperrung der Schillerstraße für den Durchgangsverkehr geben, und ob es auf dem Blauen Wunder Veränderungen geben wird, soll auf der Basis eines Monitoring erst nach der Verkehrsfreigabe der Waldschlösschenbrücke, und zwar vom Stadtrat entschieden werden. Außerdem konnten wir durchsetzen, dass die sog. Pfortnerampeln nur dann geschaltet werden, wenn dies die aktuelle Schadstoffbelastung der Luft erfordert.

Dresden hat nun seinen Plan vorgelegt. Jetzt ist es an der Sächsischen Staatsregierung, zum einen mitzuwirken, denn Jobtickets für Landesbedienstete oder Tempo 100 auf einem Teil der Autobahn kann die Stadt nicht veranlassen, zum anderen den Plan nach Brüssel weiterzuleiten, damit die EU die Bestätigung geben kann. Wir sehen diesen Entscheidungen gespannt und optimistisch entgegen. ■



Natürlicher „Feinstaub“ (Blütenpollen), mikroskopisch vergrößert



Stadtrat Peter Krüger
e-Mail: krueger@dresden-cdu.de

Generationenstadt Dresden – Weichen für die Zukunft stellen!

Dresden wächst und wächst. Wohnungs- und Immobilienunternehmen stehen vor wichtigen wirtschaftlichen Entscheidungen. Die Politik muss für diese Entwicklungen den Rahmen setzen.

Nach den aktuellen Prognosen des Statistischen Landesamtes wird die Einwohnerzahl der Landeshauptstadt im Jahr 2025 auf über 550.000 steigen.

Zum einen ziehen junge, qualifizierte Fachkräfte mit ihren Familien in die Stadt. Neuansiedlungen in hochspezialisierten Zukunftstechnologien aber auch Effekte aus der Exzellenzbewerbung der TU Dresden sind dafür gute Gründe. Zum anderen steigen die Geburtenzahlen in Dresden weiter an. Dieser positive Trend begann bereits vor einigen Jahren und überflügelte frühere Prognosen deutlich. Er wird sich in den nächsten Jahren nicht abschwächen. Vor allem für junge Familien, Studierende und Einzelpersonen wird der Bedarf an geeigneten Wohnungen damit immer größer werden.

Dank verbesserter medizinischer und sozialer Rahmenbedingungen werden wir immer älter.

Unsere Seniorinnen und Senioren brauchen Wohnungen, die eine lange selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Dabei gilt hohes Augenmerk der Barrierefreiheit, der Behindertengerechtigkeit und verschiedenen Betreuungsmodellen innerhalb von Wohngemeinschaften. Im Abschlussbericht über Alten- und Behindertengerechtes Wohnen des Leibniz-Instituts für

Ökologische Raumentwicklung vom März 2010, der im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden erstellt wurde, sind dazu wissenschaftlich untersetzte Prognosen enthalten. Diese dürfen nicht unberücksichtigt bleiben.

In unserer Stadt gibt es noch eine Reihe von Brachflächen, deren Vermarktung und Bebauung aus stadtplanerischer Sicht sinnvoll sind. Wir wollen den allgemeinen Trend zum Bauen auf der grünen Wiese umkehren und dagegen die innere Stadt noch mehr beleben. Teure Erschließungen neuer Wohngebiete auf der grünen Wiese ließen sich so vermeiden. Vorhandene Angebote des Handels, des ÖPNV und der Kultur können so mit genutzt werden.

Wir treten an diesen Standorten auch für neue Wohnformen, wie beispielsweise das Mehrgenerationenhaus und für Bauherrengemeinschaften ein.

Bei der Standortausweisung für diese Grundstücke müssen für in der Flächenanalyse die Mikrofaktoren untersucht werden. So darf es nicht zu Konflikten mit dem Naturschutz oder zu Beeinträchtigungen durch mögliche Hochwasserereignisse kommen. Aber auch der Flächenzuschnitt und die Altlastenfreiheit gehören in den Forderungskatalog bei der Findung geeigneter Grundstücke. Mit der Verdichtung von Stadtgebieten kommen neue Herausforderungen an die Planer und Investoren zu, die sich beispielsweise aus der Vermeidung von Lärmimmissionen und der Verbesserung der Attraktivität des Gesamtumfeldes ergeben.

Da geeignete Flächen für den innerstädtischen Wohnungsbau immer knapper werden, müssen wir mit steigenden Grundstückspreisen und einem „Wettlauf“ der Investoren rechnen.



Die CDU-Stadtratsfraktion steht unverändert zum Woba-Verkauf. Er hat sich als voller Erfolg erwiesen. Dresden hat sich damit über Jahre eine unvergleichlich hohe Investitionsfähigkeit geschaffen, weil sie die nötigen Eigenmittel vorweisen kann, die für Fördermittel von EU, Bund und Land benötigt werden.

Die sich jetzt andeutende Sättigung des Wohnungsmarktes mit Tendenzen der Wohnraumverknappung in bestimmten Segmenten hat nicht mit dem Woba-Verkauf zu tun, sondern mit der äußerst positiven Entwicklung der Einwohnerzahlen.

Die CDU-Fraktion steht für einen ausgewogenen Immobilienmarkt ein, der alle Interessen – sowohl der Mieter, der Eigentümer und Investoren – berücksichtigt. Stellen wir heute die Weichen für eine „Generationenstadt Dresden“!



Investition in die Zukunft: Sportzentrum Blasewitz erstrahlt in neuem Glanz

➤ Stadtrat Sebastian Kieslich
e-Mail: kieslich@dresden-cdu.de

Das Sportzentrum Blasewitz erstrahlt in neuem Glanz. Sportbürgermeister Winfried Lehmann (CDU) hat das neue Funktionsgebäude am Sportzentrum Blasewitz am 24. Mai den Vereinen übergeben. „Der Neubau ist eine Investition in die Zukunft“, so Lehmann. Insbesondere die CDU hat dieses Projekt vorangetrieben. Daher war die Freude bei den Stadträten des CDU-Ortsverbandes Blasewitz / Striesen besonders groß.

„Das neugebaute Sportzentrum Blasewitz ist nicht nur ein Gewinn für die Menschen vor Ort sondern für die gesamte Stadt“, weist Sebastian Kieslich hin. Dazu ergänzt Peter Krüger: „Leistungs- und Breitensport finden hier beste Bedingungen vor für eine erfolgreiche Zukunft. Das gilt vor allem für unsere Kinder und Jugendlichen.“

So stehen den Vereinen nun zahlreiche Umkleideräume, moderne Sanitäranlagen, Vereinsbüros, Lager- und Technikräume sowie ein Gemeinschaftsraum zur Verfügung. Die Räume sind komplett neu konzipiert und optimal an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst. Ein Blockheizkraftwerk liefert zudem Wärme und Strom ins Haus. Eine Photovoltaikanlage rundet das umweltfreundliche und gleichzeitig sparsame Energiekonzept der Anlage ab. „Das hat für alle städtischen Häuser Vorbildcharakter“, betonte Lehmann dabei. Nach Aussagen des Architekten Stefan Wolff ist das Gebäude nun auch hochwassersicher. Die unteren Räume



könnten dazu wasserdicht abgeriegelt werden. Eine Massivbauweise verhinderte zudem, dass das neue Gebäude von unten ins Schwimmen kommt. Der alte DDR-Typenbau wurde durch die Flut 2002 stark beschädigt und war heutigen Auflagen für Energie und Brandschutz nicht mehr gerecht geworden. Die Kosten für die Sanierung des 1973 errichteten Gebäudes betragen insgesamt 2,2 Millionen Euro.

Der Neubau ist das größte und zugleich letzte Bauprojekt für den Sportstätten- und Bäderbetrieb gewesen, das mit 80 Prozent der Mittel aus dem Konjunkturpaket II finanziert werden konnte.

Insgesamt 35 Firmen aus Dresden und der Region haben an dem neuen Sporttrakt mitgearbeitet. Die Anlage wird vom Kanu-Club Dresden, dem Kanu-Club Elbe 46, der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, dem Seesportclub „Hart am Wind“, dem Judoclub Arashi und dem Boxring Dresden genutzt. ■

Herausgeber:

CDU-Fraktion im
Stadtrat Dresden
Dr.-Külz-Ring 19
01067 Dresden

Tel. 0351 4 88 22 57
Fax 0351 4 88 29 72
www.dresden-cdu.de
cdu-fraktion@dresden.de

Redaktion (V.S.d.P.):

Stefan Zinkler,
Pressesprecher
Georg Böhme-Korn,
Fraktionsvorsitzender
Andreas Rönsch,
Geschäftsführer

Fotos: Redaktion

Satz und Gestaltung:
Z&Z Agentur SoftPhila Dresden

Druck:
Union Druckerei Dresden GmbH

Diese Veröffentlichung ist Bestandteil der Zeitschrift „DIE DRESDNER UNION“ und liegt als Sonderdruck im Rathaus und in den Verwaltungsstellen aus.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.